



Niederschrift

52. Plenarsitzung Gemeinderat
17. Juli 2018, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

9.

Punkt 9 der Tagesordnung: Quartiersentwicklung Karlsruhe bis Ende 2020 Vorlage: 2018/0399

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Sozialausschuss

1. die Weiterentwicklung des Gesamtkonzeptes „Quartiersentwicklung Karlsruhe 2020“ gemeinsam mit dem im Januar gebildeten, trägerübergreifenden Lenkungskreis zur Kenntnis.
2. die Übergangslösung für die Träger der Quartiersprojekte in Daxlanden und Südweststadt wie in der Vorlage beschrieben zur Kenntnis.

Über den Umfang der Umsetzungen wird in den Beratungen über den Doppelhaushalt 2019/2020 im Rahmen der dann erforderlichen zusätzlichen Finanzmittel entschieden.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 9 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Sozialausschuss:

Ich darf noch einmal auf die Redezeitbegrenzung von 5 Minuten hinweisen. Wenn Sie mich mit dem gelben Kärtchen wedeln sehen, dann haben Sie noch eine halbe Minute. Ich versuche das aufmerksam zu verfolgen und rechtzeitig die Kärtchen zu zücken. Wir haben heute noch ein umfangreiches Programm.

Stadtrat Dr. Müller (CDU): Die Quartiersprojekte und die Quartiersarbeit werden in Zukunft immer wichtiger und werden sich auch in dieser Stadt ausweiten. Es soll daher keine Insellösungen geben, wo jeder Stadtteil für sich, ohne Koordination mit der Gesamtstadt etwas tut, sondern es ist wichtig, dass diese Quartiersarbeit, die wichtig ist für die einzel-

nen Stadtteile, aber auch wichtig für die Gesamtstadt, koordiniert wird. Deswegen ist diese Lenkungsgruppe eingerichtet worden. Dies ist gut so. Bis 2020 werden wir dann ein Konzept erwarten, wie es in dieser Stadt weitergehen soll. Für die zwei Quartiere Daxlanden und die Südweststadt, die bisher schon gute Arbeit geleistet haben, wird es eine Übergangslösung geben müssen, denn es wäre nicht nachvollziehbar, jetzt, nachdem die Grundfinanzierung ausgelaufen ist, zu sagen, wir stoppen das, machen hier einen Bruch. Nein, es muss hier erst einmal weitergehen, so dass dies alles dann in das Gesamtkonzept 2020 eingebunden werden kann.

Stadträtin Melchien (SPD): Viele Bürgerinnen und Bürger erleben ihre Stadt nicht als Gesamtstadt Karlsruhe, sondern als Daxlanden, Mühlburg, als Durlach oder Grötzingen. Dieser Umstand ist keine Neuigkeit für uns im Karlsruher Gemeinderat. Umso erfreulicher ist es, dass die Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe schon seit längerem durch konsequentes sozialräumliches Denken und Handeln diesem Erleben Rechnung trägt. Das Miteinander unterschiedlicher Generationen, schnelle, direkte und konkrete Hilfe, Raum und Räume für Begegnung und Gemeinschaftserfahrung. all dies funktioniert besser dezentral vor Ort in unseren Stadtteilen und Quartieren. Wertvolle Arbeit wurde von den Trägern bereits geleistet. Darauf ist mein Vorredner eingegangen. Nun ist es an uns als Karlsruher Gemeinderat, der mutigen Beschlussvorlage der Verwaltung zuzustimmen und mit der vorgeschlagenen Übergangslösung die weitere Arbeit der Träger in den Quartiersprojekten Daxlanden und der Südweststadt zu ermöglichen. Es wäre fatal, wenn wir es hier zu einem Bruch der sozialraumorientierten Arbeit vor Ort kommen lassen würden, gerade weil wir alle – so denke ich – mit der Weiterentwicklung des Gesamtkonzepts Quartierentwicklung Karlsruhe 2020 sehr große Hoffnung verbinden.

Stadträtin Anlauf (GRÜNE): Diese Vorlage halten wir für sehr sinnvoll und unterstützungswert. Wir GRÜNE halten es für wichtig, dass die Stadt die Entwicklung im Quartier in die Hand nimmt. Nur so kann es gelingen, dass übergeordnete städtische Ziele erreicht werden, in denen es um alle Gruppen im Quartier geht: um Familien, Seniorinnen und Senioren, um die sogenannten stillen Gruppen und auch um das Thema Verwahrlosung und Einsamkeit. Wichtig ist uns, dass Doppelstrukturen vermieden werden und Klarheit darüber geschaffen wird, wofür die verschiedenen Einrichtungen eigentlich zuständig sind. Das ist Thema der Vorlage, nämlich die Einrichtungen Bürgerzentren, Quartierszentren oder Treffpunkte Familienzentren, Elterncafés, Startpunkt-Elterncafés, Seniorenbegegnungsstätten. Da ist es unserer Meinung nach wirklich wichtig und an der Zeit, dass man hier ein Gesamtkonzept schafft, weil man sonst einfach die Orientierung verliert und die Bürgerinnen und Bürger.

Dafür soll die hauptsächlich vom Land finanzierte Entwicklung eines Quartiermanagementmodells in Mühlburg als Modell dienen. Die bisherige wertvolle Quartiersarbeit in der Südweststadt und in Daxlanden kann durch die halben Stellen weitergeführt werden, so dass keine Ideen, keine Netzwerke verloren gehen, was wir auch sehr gut finden. Quartiersmanagement bzw. Gemeinwesenarbeit gibt es in vielen Städten schon einige Jahre. In Frankfurt z. B. 20. Durch diesen Ansatz wird die aktive Nachbarschaft gefördert, Potentiale und Selbsthilfemöglichkeiten der Menschen werden unterstützt. Dennoch sind wir der Meinung, dass die Verwaltung auch mit diesem Konzept immer kritisch umgehen sollte und auch hier nach seinen Grenzen fragen sollte. Denn manche Menschen wollen nur begrenzt in ihrem Quartier aktiv sein. Viele Senioren und Seniorinnen fahren quer durch die Stadt, auch im hohen Alter, um ins Staatstheater zu gehen, um sich die Angebote auszu-

suchen, die ihnen wichtig sind. Die leben dann nicht nur unbedingt in Aue oder nur begrenzt.

Die Betreuung Pflegebedürftiger lässt sich nur begrenzt durch ehrenamtliche Netzwerke im Stadtteil gestalten. Um zusätzliche Pflegeheime kommen wir trotzdem nicht herum. Die Frage ist, ob es tatsächlich gelingt, Menschen, die äußerst zurückgezogen leben, durch Quartiersarbeit in die Gemeinschaft zu integrieren. Das spricht nicht gegen Quartiersarbeit, aber für die kritische Begleitung. All dies werden wir am Beispiel Mühlburg sehen und dann evaluieren können. Unterstützenswert ist jedenfalls, dass die Vorlage eine Begrenzung auf erst einmal sechs Sozialräume vorsieht. Vielen Dank für diese sinnvolle und weitblickende Vorlage. Uns wird es in Zukunft wichtig sein, dass wir im Sozialausschuss ausführlich und regelmäßig darüber reden, wie die Entwicklung ist.

Stadtrat Braun (KULT): Meine Fraktion begrüßt die Weiterentwicklung des Gesamtkonzepts Quartiersentwicklung Karlsruhe 2020. Hier werden inklusive und generationengerechte Quartiere geschaffen, die einen gesellschaftlichen Gewinn für jeden einzelnen darstellen. Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und demografischen Wandels sind alle Bedarfe struktureller und soziodemografischer Unterschiede zu beachten. Wir glauben an das vorbildliche und zukunftsweisende Modell der Quartiersentwicklung, die mit ihrer Bandbreite an Konzeptionen und Schwerpunkten erheblich zur Generationengerechtigkeit beitragen.

Meine Fraktion unterstützt die Sache also gerne weiterhin. Wir sehen auch, dass hier kurz- bis mittelfristig Gelder in die Hand genommen werden müssen, die wir uns dann aber dafür an anderer Stelle sparen können. So auch die Übergangslösung für die Projekte in Daxlanden und der Südweststadt, deren Förderzeitraum des Deutschen Hilfswerks bekanntlich endet. Für KULT ist die städtische Förderung daher wichtig, da sie zum Gelingen der Projekte beitragen und sie mit ihrem Engagement und ihrer Expertise auch mithelfen, die Projekte und vor allem das Gesamtkonzept weiterzuentwickeln und somit tatsächlich zukunftsfähig zu machen.

Stadtrat Jooß (FDP): Bei zunehmender Entfremdung und Anonymisierung sind die beschriebenen Projekte dringender denn je. Aber wie so oft muss die Stadt, wie bei allen Start-ups, immer wieder für die Weiterfinanzierung in die Bresche springen. Für uns bleibt natürlich die Frage der dauerhaften Finanzierung, die noch viel wichtiger ist als alles andere.

Als Anmerkung: Es gibt sehr viele Angebote, wie von Kirchengemeinden oder AWO, die jeder gerne nutzen kann. Die Zahlen lassen hier noch Luft nach oben übrig in allen Veranstaltungen, die dort angeboten werden, z. B. die Altenclubs mit ihren Altenkaffees, Spielenachmittagen, Ausflügen und verschiedene Programme. Hier gibt es noch genügend Zeit, sich zu engagieren. Hier ist jeder selber gefragt. Natürlich werden wir diesen Antrag gerne bestätigen und zustimmen, vor allen Dingen in der Südweststadt und in Mühlburg.

Stadtrat Kalmbach (FÜR Karlsruhe): Ich finde, dieser Antrag hat es verdient, etwas mehr Herzblut hinein zu legen. Es war sehr nüchtern, was wir gehört haben. Ich bin geradezu begeistert über das, was uns hier vorgelegt wird. Und zwar deswegen, wir fordern Menschen dort, wo sie leben. Dort fordern wir auch ihr Zusammenleben, dass eine Vernetzung genau dort stattfindet, wo die Probleme liegen. Wir können nicht die Südstadt mit der

Nordweststadt vergleichen. Das Konzept muss angepasst werden an die Bedingungen des jeweiligen Stadtteils. Deswegen glaube ich, diese Sozialraumbetrachtung ist ein Quantensprung in unserer Sozialarbeit. Ich kann das nur loben. Ich kann das nur fördern und sagen, das sollten wir wirklich mit Engagement weiterbetreiben. Damit werden auch bürgerliche Kräfte, die da sind, freigesetzt. Die werden nicht nur wahrgenommen, sie werden freigesetzt. Das füreinander Verantwortung übernehmen ist genau das, was unsere Stadt braucht. Das in Koordination mit unserer Stadt, dann kann es nur gut werden. Ich bedanke mich herzlich für diese Vorlage und hoffe, dass es wirklich sehr gut gelingt.

Stadtrat Wenzel (FW): Ich kann mich dem nur anschließen. Ich sah den mutigen Schritt in dieser Vorlage. Wie einst ein Europa der Regionen sehe ich Karlsruhe als eine Stadt der Stadtteile und der Quartiere. Ein sehr menschlicher Aspekt, denn wir wissen, mit zunehmendem Alter und der Veränderung unserer Gesellschaft wird die Nähe immer wichtiger, kurze Wege, gute Pflege, gute Netzwerke. Wir haben hier die Chance, etwas zu testen, wovon ich überzeugt bin, dass das der richtige Schritt ist. Daher auch meine Zustimmung.

Der Vorsitzende: Das waren alle Wortmeldungen. Damit kommen wir zur Abstimmung. – Das ist Einstimmigkeit.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
30. Juli 2018